



PROTOKOLL DER ORDENTLICHEN DELEGIERTENVERSAMMLUNG DES SSB VOM 17. JUNI 2017 IM HAUS DES SPORTS, IN ITTIGEN BEI BERN

Traktanden

1. Begrüssung, Appell und Wahl der Stimmenzähler
2. Genehmigung des Protokolls der DV vom 18. Juni 2016
3. Beschlussfassung neue Fonds und Fondsreglemente als Bestandteil Swiss Sport GAAP
4. Entgegennahme
 - a) des Jahresberichts des Zentralpräsidenten
 - b) der Jahresberichte der Ressorts, des Präsidenten des Verbandsschiedsgerichts und der übrigen Berichte
 - c) der Jahresrechnung 2016
 - d) des Berichts der Revisionsstelle
5. Beschlussfassung über die Anträge der Revisionsstelle und Entlastung des Zentralvorstands
6. Beiträge und Gebühren
 - a) Festsetzung der Jahresbeiträge und Lizenzen
 - b) Verabschiedung des Budgets 2018
7. Behandlung von allfälligen Rekursen
8. Wahlen
 - a) des Zentralpräsidenten
 - b) des Zentralkassiers
 - c) des restlichen Zentralvorstandes
9. Anträge des Zentralvorstandes
 - a) SMM/SGM Auf- und Abstieg zwischen den untersten Ligen
 - b) Statuten-Teilrevision und Ergänzungsanträge
10. Anträge der Sektionen
 - a) Antrag SK Luzern - Schachmuseum
 - b) Antrag Club d'échecs Genève – Talent Cards
 - c) Stand Abklärungen SMM/SGM-Brettreihenfolge
11. Ehrungen
12. Varia



1. Begrüssung, Appell und Wahl der Stimmenzähler

Die Versammlung beginnt pünktlich um 14.00 Uhr. Peter Wyss (Zentralpräsident) begrüsst speziell die anwesenden Präsidenten der Schweizer Schach Senioren (Karl Eggmann) und der Kunstschachfreunde (Gerold Schaffner), sowie die Ehrenmitglieder Beat Rüeegsegger, Pierreluigi Schaad, Marc Schaerer und Ruedi Staechelin, Delegierte und Funktionäre sowie die Gebärdensprache-Übersetzerinnen Frau Gertschen und Frau Flückiger sowie den beigezogenen Simultanübersetzer Patrick Maday.

Entschuldigt sind Jana Ramseier und Christine Zoppas (Zentralvorstand), Michael Hochstrasser (Verbandsschiedsgericht), Markus Riesen (1. Revisor), Maurice Gisler (Geschäftsführer) und Kurt Gretener (Ehrenmitglied), sowie die Sektionen Köniz Wabern, SK Embrach, Schachklub Birseck, Schachvereinigung Basel Post, Schachclub Baar, Schachklub Langnau, Schachklub Bern, Schachklub Reichenstein, Schachklub Therwil und Schachklub Goldau-Schwyz.

Als Stimmenzähler werden Alois Kofler und Thomas Schmidt per Applaus gewählt. Es sind 75 Sektionen sowie 4 Ehrenmitglieder vertreten. Es sind total 154 Stimmen erteilt worden. Das absolute Mehr beträgt somit 78 Stimmen. Die Zweidrittelmehrheit beträgt 103 Stimmen. Im Laufe der Versammlung ist noch ein Delegierter dazu gekommen. Total neu 155 Stimmen; absolutes Mehr: 78 Stimmen; Zweidrittelmehrheit: 103 Stimmen

In einer Schweigeminute gedenken die Anwesenden den verstorbenen Mitgliedern, darunter IM Josef Kupper.

2. Genehmigung des Protokolls der DV vom 18. Juni 2016

Das Protokoll wird ohne Gegenstimmen mit Dank an den Verfasser Maurice Gisler genehmigt.

3. Beschlussfassung neue Fonds und Fondsreglemente als Bestandteil Swiss Sport GAAP

(wurde erst nach Traktandum 4 behandelt)

Jana Seps (Finanzchefin, ZV)

Jana Seps bedankt sich herzlich für das Vertrauen aller Mitglieder und dass der SSB die notwendigen finanziellen Mittel erhalten hat, um den finanziellen Turnaround zu schaffen. Der SSB ist endlich wieder in den schwarzen Zahlen. Dies dank tieferen Kosten, da die Fachstelle erst ab April besetzt war und die Büromiete im Haus des Sports erst ab Mai angefallen ist. Wir haben ein viel besseres Resultat erzielt, als wir für die Folgejahre erwarten können. Deshalb sparen wir durch die Bildung und Erhöhung von Fonds in guten Zeiten für schlechtere Zeiten an.

Genau das haben wir schon seit vielen Jahren mit dem Fonds Mitropacup gemacht, den die Schweiz einmal in zehn Jahren organisiert. Dazu brauchen wir ca. 80'000 Franken, aber in finanziell schlechten Zeiten haben wir nur die Hälfte dieses Betrags angespart. Deshalb haben wir dieses Jahr eine ausserordentliche Einzahlung in diesen Fonds getätigt. Zusätzlich haben wir zwei neue Fonds geschaffen. Den einen für das Breitenschach – wir wollen eine Million Schachspieler ansprechen und die Vereine in ihren Aktivitäten unterstützen können. Die Tatsache, dass René Kesselring nach so vielen Jahren die Finanzen abgibt und wir eine neue Lösung suchen müssen, bedeutet, dass wir in der ganzen Administration unsere Systeme anpassen müssen (Mitgliederverwaltung, Rechnungsstellung, Buchhaltung). Das ist auch sehr stark mit der IT verknüpft. Darum haben wir diesen Fonds mit 30'000 Franken dotiert. Jeder dieser drei Fonds hat ein eigenes Reglement. Es ist auch ein Erfordernis von Swiss Olympic,



die einen eigenen Rechnungsstandard haben, von dem wir die relativ einfach umzusetzenden Elemente übernehmen. Dazu gehört eben, dass wir die Reglemente nach den Vorgaben von Swiss Olympic umsetzen.

Die Fonds und Fondsreglemente werden einstimmig angenommen

4. Entgegennahme

a. des Jahresberichts des Zentralpräsidenten und der anderen Jahresberichte

Der Zentralpräsident (ZP) Peter Wyss gibt einen Rückblick über die (sportlichen) Highlights des vergangenen Schachjahres und gratuliert Noël Studer zum Erreichen des Grossmeistertitels. Dabei erwähnt er folgende entscheidende Faktoren, die diesen Erfolg möglich machten:

1. Eine Vision haben
2. Ziele setzen
3. Plan B bereithalten
4. Trainer wechseln
5. Professionelles Umfeld schaffen
6. Loslassen wollen
7. Risiken eingehen
8. Medien als Plattform nutzen

Dieser Titel ist ein wertvoller Gewinn nicht nur für Noël Studer, sondern auch für den Schweizerischen Schachbund und das Schweizer Schach. Als Zeichen der Anerkennung bittet Peter Wyss Noël Studer auf die Bühne und überreicht ihm eine Prämie.

Noël Studer bedankt sich bei all den Menschen, die im Hintergrund für ihn arbeiten; Familie, Freunde, Umfeld, der Schachbund und insbesondere bei Peter Wyss und beeindruckt die Delegiertenversammlung mit folgenden Hauptpunkten seines Votums: «Ich bin Schachprofi, ich bin sehr froh, dass ich das machen kann. Es ist aber auch ein Risiko und eine Pflicht für mich; als jüngster Grossmeister der Schweiz muss ich den Schachsport in der Schweiz und auch international gut vertreten. Ich bin sehr froh, dass ich mit vielen Zeitungen und dem Fernsehen zusammenarbeiten darf. Es braucht jeden von Euch, es braucht jeden Schachspieler, es braucht jede/n dieser Million, die in der Schweiz Schach spielen. Deshalb möchte ich dazu aufrufen, dass wir zusammenarbeiten, an uns glauben und uns gegenseitig helfen. Wir können den Schachsport nur wieder gross machen, wenn wir zusammenhalten.»

Peter Wyss lobt die konstruktiven Gespräche auf allen Stufen und dankt allen Schachspielenden, Mitgliedern in den Vereinsvorständen und Präsidenten, dem Zentralvorstand (ZV) und den angestellten sowie ehrenamtlichen Mitarbeitern für die gute Zusammenarbeit.

Der ZP hat zusammen mit seinem Team in seinen beiden ersten Amtsjahren viele Pläne und Ideen realisiert und freut sich über viele positive Resultate wie z.B.:

- Das Jugendlager während der SEM hat einen hervorragenden Ruf und ist eine tolle Institution. Der Schachbund rechnet 2017 wieder mit 70 Teilnehmenden.
- Das Problemlösungsturnier in Flims war eine Bereicherung für die gesamte SEM.
- Das schachliche Highlight international gesehen war die von Christian Issler organisierte Kortchnoi Zurich Chess Challenge 2017 – hervorragendes Schach in Gedenken an Viktor



Kortchnoi. Der Zentralpräsident betont die Wichtigkeit des Spitzenschachs für die Popularität des Schachsports und weist darauf hin, dass im Juli der FIDE Grand Prix in Genf stattfinden wird.

- Es gibt viele Chancen, Schach in der Öffentlichkeit zu thematisieren: Landauf landab feiern Schachklubs Jubiläen, die mit besonderen Aktivitäten zelebriert werden können. Beispielsweise hat der Schachklub Nyon ein Simultan mit Ex-Weltmeister Wladimir Kramnik organisiert.

- Im Rahmen des Zürcher Filmfestivals wurde Monika Müller-Seps zum Thema «Ist Genialität lernbar?» eingeladen. Auch das sind wunderbare Gelegenheiten den Schachsport einem anderen Publikum näher zu bringen.

- Die beste Gelegenheit, um Schach breiteren Kreisen zugänglich zu machen, ist der Film «Magnus – Der Mozart des Schachs». Der Film wurde auch während des Bundesturniers gezeigt.

- IM Nico Georgiadis erreicht in der deutschen Bundesliga ein Remis gegen Fabiano Caruana, die Nummer 2 der Welt.

- Martin Schweighofer, Sensationssieger in Burgdorf. Es ist ein riesiger Ansporn für junge Schachspieler, wenn einer ihrer Kollegen so ein Turnier gewinnt.

- Der Schweizer Doppelsieg am Accentus Young Masters in Bad Ragaz – ein hervorragendes Übungsfeld, nicht nur um Punkte, sondern auch Erfahrung zu sammeln.

- Im Bereich Zusammenarbeit haben wir eine Leistungsvereinbarung mit dem Tessiner Schachverband getroffen.

- SEM Grächen mit Rahmenprogramm ist eine erste Massnahme bei den Events «Der Schachspieler als Kunde». Der Schachbund hofft auf eine tolle Beteiligung in Grächen.

- Nicht alles war im vergangenen Schachjahr positiv. Es gibt auch einige Herausforderungen: Die Mitgliederzahl liegt wieder unter 6000. Die Gewinnung von neuen Mitgliedern bleibt ein Dauerthema.

- Die Ausbildungsmodule im Nachwuchsbereich starteten später als erwartet. Die Teilnehmerzahlen zeigten eindrücklich, dass dies ein riesiges Bedürfnis in den Vereinen ist und wir uns auf dem richtigen Weg befinden. Die Idee ist, dass der Schachbund in der Aus- und Weiterbildung pro Jahr mindestens zwei Kurse auf Deutsch und einen auf Französisch anbietet. Am 4. Februar 2018 wird der Grundkurs auf Französisch durchgeführt werden.

- Die Zielerreichung, im Programm für Jugend+Sport aufgenommen zu werden, befindet sich in der Phase des Lavierens. 2016 wurde im Parlament eine Motion eingereicht, die zur Konsequenz hatte, dass das Bundesamt für Sport im Auftrag des Bundesrates einen Aktionsplan erstellte, der erst 2017 im Parlament traktandiert wurde. Zudem liegt die Verantwortung für Jugend+Sport neu bei Swiss Olympic. Noch wissen wir nicht, was das konkret für unseren Antrag bedeutet.



- Schach wurde von Swiss Olympic von Stufe 4 auf Stufe 5 zurückgestuft. Dafür gibt es zwei Gründe: Swiss Olympic erwartet deutlich schnellere Resultate auf dem Weg zur Professionalisierung und im weiteren fehlten mehr Spitzenresultate.
- Zur Vereinfachung der Strukturen und Abläufe wurde mit der Statutenrevision ein wichtiger Schritt vollzogen. Das nächste Thema wird die Überarbeitung der WTO und das Outsourcing des Rechnungswesens sein.
- Der finanzielle Erfolg 2016 basiert darauf, dass die Lizenzgebühr für das ganze Jahr Erträge generierte, während die Kosten für die Fachstelle und die Büromiete erst im Laufe des Jahres anfielen.
- Ideen x Pläne x Umsetzung = Erfolg! Es sind unglaublich viele gute Ideen vorhanden. Die Herausforderung besteht in der richtigen Priorisierung bei der Umsetzung.

Im Weiteren betont der Zentralpräsident die Wichtigkeit einer anständigen Kommunikation. Verletzende Äusserungen belasten die Zusammenarbeit auf allen Stufen. Auch die Schachwelt besteht nicht nur aus einem Schwarz-Weiss-Denken sondern aus vielen «Grauschattierungen». Zum Schluss bedankt er sich bei allen Schachspielenden, den Sektionspräsidenten, Turnierorganisatoren und Sponsoren, den Mitarbeitern und den Mitgliedern des Zentralvorstands, durch deren Engagement das Spitzenschach wie auch das Breitenschach unterstützt und bekannt gemacht wird, damit wir gemeinsam weiterkommen. Der Jahresbericht des ZP wird einstimmig angenommen.

b. der Jahresberichte der Ressorts, des Präsidenten des Verbandsschiedsgerichts und der übrigen Berichte

Die weiteren Jahresberichte der Ressorts Turniere, Spitzensport, Informatik und Kommunikation, Nachwuchs und Breitenschach, Ausbildung und Verbände sowie der Fachstelle Ausbildung und Nachwuchsförderung, der Geschäftsstelle, der Mitgliederverwaltung, der Führungsliste und des Verbandsschiedsgerichtes (VSG) werden zur Diskussion gestellt.

Keine Wortmeldungen. Die weiteren Jahresberichte werden einstimmig angenommen.

c. der Jahresrechnung 2016

Peter Wyss stellt die Jahresrechnung 2016 zur Diskussion.

Keine Wortmeldungen

d. des Berichts der Revisionsstelle

Peter Wyss stellt den Revisorenbericht 2016 zur Diskussion.

Keine Wortmeldungen.

5. Beschlussfassung über die Anträge der Revisionsstelle und Entlastung des Zentralvorstands

Die Anträge der Revisionsstelle auf Genehmigung der Jahresrechnung 2016 und Entlastung des Zentralkassiers, Jana Seps, sowie des Zentralvorstands werden einstimmig, ohne Gegenstimmen und Enthaltungen gutgeheissen.



6. Beiträge und Gebühren

a. Festsetzung der Jahresbeiträge und Lizenzen

Der Zentralvorstand schlägt in Anbetracht der finanziellen Situation vor, die Jahresbeiträge und Lizenzen unverändert zu lassen.

Dieser Vorschlag wird einstimmig angenommen

Diese betragen unverändert:

Aktivmitglieder	CHF 75.00
Junior, bis 20-jährig	CHF 75.00 (inkl. Lizenz)
Schüler, bis 16-jährig	CHF 50.00 (inkl. Lizenz)
Einzelmitglied	CHF 120.00
Spielerlizenz (Jahreslizenz)	CHF 25.00

b. Verabschiedung des Budgets 2018

Ziel war, trotz eines kleinen Mitgliederrückgangs immer noch ein ausgeglichenes Budget zu präsentieren und dass wir alle wichtigen Projekte durchführen können, um neue Mitglieder zu gewinnen. Deshalb sind die Ausgaben in diesem Bereich etwas erhöht. In den anderen Bereichen liegen wir im Rahmen der Vorjahre.

Kaspar Bänninger (Rüti)

Bezieht sich auf den Abschnitt G Sponsoren. Ist die Entwicklung von CHF 40.15 im Jahr 2016, 10'500.- im Budget 2017 und 25'000.- im Budget 2018 abgestützt oder Wunschdenken?

Jana Seps

Das Budget ist realistisch. Es ist nicht genau gleich dargestellt wie im Jahr 2016. Im Budget ist der Unterstützungsbeitrag für das Finalturnier U10/U12/U14/U16 bei den Sponsoren ausgewiesen. Das ist der Grund für diese Differenz. Wir bekommen von Stiftungen einen Unterstützungsbeitrag an weitere Jugendschachaktivitäten, für die Fachstelle Ausbildung und Nachwuchsförderung, damit wir mit mehr als 50 Stellenprozent arbeiten können.

Roman Freuler (Winterthur)

Wieviel Geld fließt in die Verbesserung der Infrastruktur der Homepage?

Jana Seps

Die italienische Seite ist aufgeschaltet worden und es werden nun dank Accentus Spitzenkämpfe live übertragen. Es wird auch viel in die Verbesserung der Funktionalität investiert.

Das Budget 2018 wird einstimmig angenommen.



7. Behandlung von allfälligen Rekursen

Es liegen keine in die Zuständigkeit der DV fallenden Rekurse vor.

8. Wahlen

a. des Zentralpräsidenten

Peter Wyss wird mit Applaus wiedergewählt.

b. des Zentralkassiers

Als Nachfolger für die abtretende Jana Seps wird Rainer Gross vorgeschlagen:

Rainer Gross stellt sich vor. Er ist verheiratet, hat Ökonomie studiert, ist seit zwei Monaten pensioniert und spielt seit 10 Jahren aktiv Schach.

Rainer Gross wird mit Applaus gewählt.

c. des restlichen Zentralvorstandes

Als Nachfolger für den abtretenden Walter Bichsel wird Andreas Lienhard vorgeschlagen.

Andreas Lienhard stellt sich vor. Er ist über seinen Sohn ins Schach eingestiegen und seit 13 Jahren Jugendleiter bei der Schachgesellschaft Biel.

Andreas Lienhard wird mit Applaus gewählt.

Der restliche Zentralvorstand (Jana Ramseier, Christine Zoppas, Georq Kradolfer und Philippe Zarri) wird in globo mit Applaus gewählt.

9. Anträge des Zentralvorstandes

a. SMM/SGM Auf- und Abstieg zwischen den untersten Ligen

Philippe Zarri (ZV) stellt die neuen Ausführungen der Artikel 33 bis 35 vor.

Der Antrag wird einstimmig angenommen.

b. Statuten-Teilrevision und Ergänzungsanträge

Präambel

Keine Wortmeldungen

Artikel 1 und 6 (bisher) - Artikel 1 (neu)

Keine Wortmeldungen

Artikel 2 (bisher) - Artikel 2 (neu)

Keine Wortmeldungen

Artikel 3a (bisher) - Artikel 3 (neu)

Keine Wortmeldungen

Artikel 3b + 4 (bisher) - Artikel 4 (neu)

Marc Schaerer (Genfer Schachverband)



In den Statuten wird neu die ECU zitiert und zusätzlich findet der Genfer Schachverband, dass die AIDEF auch zitiert werden.

Der Passus ZV wird mit 62 zu 57 angenommen.

Peter Wyss versichert, dass der SSB bei der AIDEF bleibt und lädt die Romandie dazu ein, einen Delegierten aus der Romandie an die Versammlungen der AIDEF zu schicken.

Artikel 5 (bisher)

Bernhard Schärer (Pfäffikon) meint, dass diese Information zur Art der Kommunikation beibehalten werden sollte, denn es gäbe Leute, die in den Statuten nachschauen würden, wie kommuniziert werde. Die Streichung fände er deshalb problematisch.

Peter Wyss führt aus, dass das Thema Kommunikation unter Artikel 54 + 55 (bisher) definiert wird.

Artikel 7 bisher neu 5

Peter Wyss betont eingangs, dass es in der Vergangenheit zwei Aspekte gab, die ganz wichtig waren:

- 1.) Wir sind mit Liechtenstein seit Jahrzehnten eng liiert und wir können uns gar nicht vorstellen, dass wir da nicht sehr eng zusammenarbeiten. In der Vergangenheit haben wir diese Regelung so nicht in der Verfassung gehabt, sprich Statuten, sondern wir haben immer in den einzelnen Reglementen Liechtenstein erwähnen müssen, was oft vergessen ging. Deshalb haben wir gedacht, dass wir das in die Statuten nehmen und regeln nur die Ausnahmen in den Reglementen, wenn etwas nicht geht, wie z.B. bei der Titelberechtigung.
- 2.) Gleiche Rechte wie Schweizer Spieler und Vereine. Wenn es eine Ausnahme gibt, müssen wir dies im Reglement ändern und sonst gilt dasselbe.

Roman Freuler (Winterthur)

Seine Bemerkung sei technischer Natur. Unser Verband besteht aus Vereinen aus der Schweiz und aus Liechtenstein. Wir sagen, dass Spieler, die bei der FIDE unter SUI und LIE spielen, gleichberechtigt sind, sofern nicht anders definiert. Dieses Konzept von Spielern, die unter SUI und LIE spielen, gäbe es so nicht in den Statuten. Es ist gar nicht definiert. Die Rechte der Spieler existieren in den Statuten nicht. Der Satz beziehe sich auf nichts. Er plädiert dafür, den Satz «Ausnahmen» zu streichen.

Peter Wyss

Statuten sind Regelwerke für Einzelspieler. Wir nehmen es rein in die Statuten und nehmen die Ausnahmen in den Reglementen auf.

Roman Freuler (Winterthur)

Es steht nirgendwo, welche Rechte ein Spieler hat, der unter SUI spielt. Deshalb sage der Artikel eigentlich nichts aus.

Thomas Bürki (Arbeitsgruppe Statutenrevision)

Zur Bemerkung, dass der Satz mit «Ausnahmen» gestrichen werden sollte: Die Idee ist, dass diese Statuten eine Verfassung bilden, dass man hier Grundsätze definiert, die den



Reglementen die Möglichkeiten geben, Ausnahmen zu definieren. Hier geben wir den verfassungsmässigen Rahmen. Wir lassen den gerne drin. Letztlich sei es eine Glaubensfrage. Die Verfassung bietet die Grundlage, um in den Reglementen Ausnahmen zu definieren.

Bernhard Schärer (Pfäffikon)

Es ist ein guter Ansatz, eine Generalklausel in den Statuten zu haben, um in den einzelnen Reglementen Ausnahmen zu bestimmen. Das Beispiel der Junioren zeigt, was passiert, wenn man keine Generalklausel hat. Die Einfachheit ist das Argument für diesen Antrag.

Markus Klauser (Schwarz-Weiss Bern)

Wenn man diese FIDE Föderation ins Spiel bringt, wird es sehr schnell kompliziert. Man habe nicht an die FIDE Föderation FIDE gedacht. Man würde an Flexibilität verlieren, wenn man diese zwei Sätze drin lassen würde. Er stellt den Antrag, dass der Passus mit der Erweiterung FIDE und ohne Föderation drin bleibt.

Roman Freuler (Winterthur)

In diesem Fall ist die Regel so, dass die Einzelspieler eben nicht gleichberechtigt sind. Stellt den Antrag, dass beide Sätze gestrichen werden.

Georg Kradofer (Ressort Ausbildung)

FIDE gilt für Leute auf der ganzen Welt. Das können wir unmöglich reinnehmen. Das ist eine Notlösung und bringt keine Klarheit. Es sind eben nicht nur Schweizer, die den FIDE-Code erhalten

Peter Meier (ASK Réti)

Es geht darum zu zeigen, warum Liechtenstein in globo schwachlich zur Schweiz gehört und nicht weitere zusätzliche Schachspieler.

Bernhard Schärer (Pfäffikon)

Es ist auffällig, dass diese Klausel von den Zugehörigkeiten zur FIDE spricht. Warum hat man Wohnort und Staatsangehörigkeit nicht darin aufgenommen

Walter Bichsel (Ressort Spitzensport)

Das ist eine Generalklausel. Grundsätzlich heisst dieser Satz einfach, wenn jemand in Liechtenstein wohnt und für Liechtenstein spielt, grundsätzlich mal gleich behandelt wird. Alle Details (Wohnort etc.) werden in den Reglementen definiert. Das ist sehr komplex. Wenn jemand den FIDE Code hat, kann er gebührenfrei zur Föderation Schweiz oder Liechtenstein wechseln

1. Abstimmung über Antrag Klauser gegen Antrag Freuler
Antrag Freuler mit grossem Mehr angenommen.

2. Abstimmung über Antrag Freuler gegen Antrag ZV
Antrag ZV mit grossem Mehr angenommen.

Artikel 8 + 17 (bisher) – Artikel 6 (neu)



Keine Wortmeldungen

Artikel 9 (bisher) – Artikel 7 (neu)

Der Alternativvorschlag bezieht sich einzig auf die Reihenfolge der einzelnen Punkte – eine Darstellungsfrage.

Antrag ZV mit grossem Mehr angenommen.

Artikel 10+11 (bisher) – Artikel 8 (neu)

Alternativvorschlag von *Jakob Frei* (Münsingen)

Die Überlegung ist, dass es eigentlich selbstverständlich ist. Der Satz sollte drinbleiben, weil es ein Hinweis auf die selbständigen Sektionen ist.

Antrag ZV angenommen.

Artikel 12 (bisher) – Artikel 9 (neu)

Keine Wortmeldungen

Artikel 13 (bisher) – Artikel 10 (neu)

Antrag ZV angenommen

Artikel 14 (bisher) – Artikel 11 (neu)

Keine Wortmeldungen

Artikel 14a + 14b (bisher) – Artikel 12 (neu)

Keine Wortmeldungen

Artikel 15 (bisher) – Artikel 13 (neu)

Antrag ZV angenommen

Artikel 16 (bisher) – Artikel 14 (neu)

Antrag ZV angenommen

Artikel 18 (bisher) – Artikel 15 (neu)

Keine Wortmeldungen

Artikel 19 (bisher)

Keine Wortmeldungen

Artikel 20 (bisher) – Artikel 16 (neu)

Keine Wortmeldungen

Artikel 21 (bisher) – Artikel 17 (neu)

Keine Wortmeldungen

Artikel 22 (bisher) – Artikel 18 (neu)

Keine Wortmeldungen

**Artikel 23 (bisher) – Artikel 19 (neu)**

Antrag ZV angenommen

Artikel 24 (bisher) – Artikel 20 (neu)

Alternativvorschlag der Schweizer Schachsenioren

Karl Eggmann (Schachsenioren)

Das Streichen des Stimmrechts sei juristisch anfechtbar, weil der Mitgliederbeitrag nicht bezahlt worden ist – das komme in keinem Verein vor.

Jürg Morf (Bodan)

Juristisch sei der Passus nicht haltbar.

Pierluigi Schaad (Ehrenmitglied)

Der Verein/das Mitglied verpflichtet sich mit dem Beitritt zum Schachverband zur Einhaltung der Statuten. Wenn der Mitgliederbeitrag nicht bezahlt wird, darf das Stimmrecht entzogen werden. Er ist der Meinung, dass man den Antrag der Schachsenioren ablehnen soll.

Bernhard Schärer (Pfäffikon)

Beim Verein befinden wir uns im Privatrecht und auf Ebene Staat sind wir im öffentlichen Recht. Im öffentlichen Recht gibt es Zwangsmittel, die es im Privatrecht nicht gibt. Mit diesem Passus hätte man ein leichtes Zwangsmittel in den Statuten.

Antrag ZV angenommen

Artikel 28 (bisher) – Artikel 24 (neu)

Erster Alternativvorschlag: „Beschlussfassung über die Auflösung des SSB“

Der Alternativvorschlag unterscheidet sich nur im letzten Punkt vom Vorschlag ZV: „Beschlussfassung über die Auflösung des SSB“ (Alternativvorschlag) vs. „Beschlussfassung über den Entscheid zur Auflösung des SSB“ (Vorschlag ZV)

Antrag ZV angenommen

Zweiter Alternativvorschlag:

Gleich wie Vorschlag ZV, aber zusätzlich noch: Beschlussfassung über die Geschäftsordnung des VSG; das VSG gibt sich nicht selbst eine Geschäftsordnung.

Thomas Bürki (Arbeitsgruppe Statutenrevision)

Dieser Passus hängt mit Artikel 29 + 57 + 58 teilweise (bisher) – Artikel 25 (neu) zusammen – es geht darum, dass sich das Verbandsschiedsgericht eben nicht selbst eine Geschäftsordnung geben kann.

Zweiter Alternativvorschlag angenommen

Die Delegiertenversammlung stimmt weiterhin über die Geschäftsordnung des VSG ab.

**Artikel 29 + 57 + 58 teilweise (bisher) – Artikel 25 (neu)**

Keine Wortmeldungen

Artikel 30 (bisher) – Artikel 26 (neu)

Antrag ZV mit 78 zu 53 Stimmen angenommen

Artikel 31 (bisher) – Artikel 27 (neu)

Antrag Jakob Frei (Münsingen)

Das Wort «eine» soll unbedingt gestrichen werden.

Bernhard Schärer (Pfäffikon)

Man könnte formulieren: «Die Wiederwahl ist zulässig.»

Kaspar Bänninger (Rüti)

Unterstützt Antrag Frei. Bei den Revisoren sei keine beliebige Wiederwahl zulässig.

ZV zieht Antrag zurück. Alternativvorschlag «Wiederwahl» angenommen.

Artikel 32 teilweise (bisher) – Artikel 28 (neu)

Antrag A) Beibehaltung der expliziten Wahl des Zentralkassiers

Antrag ZV angenommen

Antrag B) „Angemessene Vertretung der Sprachregionen beibehalten“

Marc Schaerer (Genfer Schachverband)

Als Vertreter einer Minderheit ist er dafür, dass alle Sprachregionen im Zentralvorstand vertreten sein sollen. In den Statuten sollte gezeigt werden, dass Minderheiten respektiert werden.

Thomas Bürki (Arbeitsgruppe Statutenrevision)

Ist auf eine angemessene Vertretung nach Möglichkeit zu achten. Es wäre schwierig, wenn wir uns zusätzliche Hindernisse in den Weg legen.

Patrice Delpin (Genf)

„Sofern möglich“, ist schon in der Übersetzung enthalten.

Antrag ZV, dass „andere Sprachregionen nach Möglichkeit“ berücksichtigt werden sollen, wird einstimmig angenommen.

Artikel 33 + 35 (bisher) – Artikel 29 (neu)

Keine Wortmeldungen

Artikel 32 teilweise + 34 (bisher) – Artikel 30 (neu)

Jakob Frei (Münsingen)

Neue Stabsstellen müssten doch von der DV beschlossen werden, da sie kostenrelevant sind.



Peter Wyss

Die Delegierten haben natürlich Mitspracherecht. Der ZV kann eine neue Stabsstelle einführen, wenn sie innerhalb des Budgets Platz hat. Das Budget bleibt relevant.

Antrag ZV angenommen

Artikel 36 (bisher) – Artikel 31 (neu)

Keine Wortmeldungen

Artikel 37 (bisher) – Artikel 32 (neu)

Antrag Jakob Frei (Münsingen)

Der Geschäftsführer sollte von Amtes wegen dabei sein.

Antrag ZV angenommen

Artikel 39 (bisher) – Artikel 33 (neu)

Keine Wortmeldungen

Artikel 39 + (40-44) (bisher)

Keine Wortmeldungen

Artikel 45 (bisher) – Artikel 34 (neu)

Keine Wortmeldungen

Artikel 47 (bisher) – Artikel 36 (neu)

A) Antrag Formulierung: „Wiederwahl“ statt „eine Wiederwahl“

Antrag „Wiederwahl“ angenommen

B) Alternativvorschlag wird durch die neue Version ZV ersetzt: Das VSG beurteilt in Dreierbesetzung endgültig Rekurse gegen Entscheidungen der Turnierleiter der vom SSB organisierten Turniere.

Bernhard Schärer (Pfäffikon)

Es muss klar in den Statuten oder Turnierreglementen stehen, wann man ans Verbandsschiedsgericht gehen kann und wann nicht.

Roman Freuler (Winterthur)

Man müsse sich bewusst sein, dass man mit diesem Passus bei jedem vom SSB organisierten Turnier ans Verbandsschiedsgericht gehen kann.

Alexander Lipecki (Trubschachen)

Rückkommensantrag am Schluss der Statutenrevision

Es könne gerade bei der Schweizermeisterschaft Probleme geben, wenn das Verbandsschiedsgericht als letzte Instanz entscheidet.



Markus Angst (Olten)

Für die Einzelturniere, für die es einen Titel gibt, sprich SEM (alle Kategorien) und Bundesturnier plädiere ich auch dafür, dass der Turnierleiter vor Ort endgültig bestimmt.

Markus Klauser (Schwarz-Weiss Bern)

Turnierleiterentscheid kann man anfechten. Dann haben wir ein Turnierschiedsgericht, welches endgültig entscheidet. Wenn die allgemeine Formulierung in Artikel 36 bleibt, dann müssen die einzelnen Turnierreglemente Ausnahmen schaffen.

Bernhard Schärer (Pfäffikon)

An Turnieren, wo man hinreist, soll die Turnierleitung endgültig bestimmen können, bei Runden- und Wochenendturnieren hingegen soll das VSG als letzte Instanz entscheiden können.

Antrag Walter Bichsel

„Für alle vom SSB organisierten Turniere, sofern die Turnierreglemente nicht etwas anderes vorschreiben.“ (Das ist der genaue Wortlaut!)

Neuer Vorschlag ZV angenommen

Artikel 48 (bisher) – Artikel 37 (neu)

Keine Wortmeldungen

Artikel 49 (bisher) – Artikel 38 (neu)

Jakob Frei (Münsingen)

Wir reden von *einem* Zweck. Artikel 38 (neu) soll konsistent zu Artikel 2 sein.

Antrag Jakob Frei angenommen.

Artikel 50 (bisher)

Keine Wortmeldungen

Artikel 51 (bisher) – Artikel 39 (neu)

Keine Wortmeldungen

Artikel 53 (bisher) – Artikel 41 (neu)

Keine Wortmeldungen

Artikel 53a (bisher)

Keine Wortmeldungen

Artikel 54 + 55 (bisher) – Artikel 42 (neu)

Pendenz aus der Diskussion zu Artikel 5. Offizielle Publikationsorgane

Bernhard Schärer (Pfäffikon)

Es muss stehen auf welche Art zur DV eingeladen wird.

Thomas Bürki (Arbeitsgruppe Statutenrevision)



Die Nennung der offiziellen Publikationsorgane ist ausreichend.

Peter Wyss

Artikel 17 neu regelt die Publikation der DV-Daten.

Antrag ZV angenommen

Artikel 56 (bisher)

Keine Wortmeldungen

Artikel 58 (bisher) – Artikel 43 (neu)

Keine Wortmeldungen

Abschlussfloskel (bisher)

Keine Wortmeldungen

Aktualisierungsdatum etc. (bisher) – Aktualisierungsdatum etc.(neu)

Keine Wortmeldungen

Abstimmung über die gesamten Statuten

Statuten einstimmig angenommen.

10. Anträge der Sektionen

a) Antrag SK Luzern – Schachmuseum

Werner Rupp (Schachmuseum) stellt den Antrag vor.

Der Antrag wurde mit 93 Stimmen angenommen.

b) Antrag Club d'échecs Genève – Talents Cards

Patrice Delpin (Genf)

Wir haben zwei Anträge eingereicht. Es sei schade, dass Swiss Olympic Schach von 4 auf 5 zurückgestuft habe. Wenn man sich alle Karten anschaut, die verteilt worden sind, stelle man fest, dass wir gegenüber den anderen Sportverbänden weniger nationale und regionale Talents Cards und auch keine lokale Talents Cards haben. Es geht schlicht um die notwendige Anerkennung unseres Sports und dafür braucht es positive Sichtbarkeit. Wir müssen gegenüber Swiss Olympic offensiv sein und mehr Karten verlangen, schliesslich wollen wir von Jugend+Sport anerkannt werden. Der SSB vergibt mehr Talents Cards auf regionaler und nationaler Ebene. Um dies zu erreichen, soll der Zentralvorstand die Kriterien entsprechend modifizieren. Es wäre angebracht, wenn der Schweizermeister U12 eine Nationale Talents Card erhalten würde. Zweiter Vorschlag: Der SSB legt die Kriterien für Karten auf regionaler und lokaler Ebene fest.

Walter Bichsel (Ressort Spitzensport)

Talents Cards sind eine Unterstützung für Leute, die sehr motiviert sind, die vollen Einsatz geben, viel trainieren und Fortschritte machen. Wir können das Kontingent zurzeit gar nicht ausnutzen. Frühe Beurteilungen bringen wenig, weil die Fluktuation sehr gross wird. Allenfalls könnten die Talents Card Lokal eine Option werden.



Bernhard Schärer (Pfäffikon)

Stellt den Antrag, das Konzept «Talents Cards» besser bekannt zu machen.

Peter Hug (Die Schulschachprofis)

In jedem Kanton ist die Situation mit der Verwaltung und dem Sportamt wieder anders. Man solle mit Swiss Olympic sprechen. Es braucht die Karten damit finanzielle Mittel gesprochen werden. Es wäre wichtig, dass der SSB mit Swiss Olympic eine Lösung sucht.

Fortunat Schmid (Chur)

Man soll dem Zentralvorstand das Vertrauen aussprechen.

Markus Klauser (Schwarz-Weiss Bern)

Das Konzept ist zu elitär. Es ist nicht schlimm, wenn Jugendliche wieder aufhören. Es braucht trotzdem mehr Karten.

Walter Bichsel (Ressort Spitzensport)

Altersklasse ab 13-20 stärken, wenn man Erfolg haben will. Wir wünschen uns mehr Karten, aber sie müssen auch gerechtfertigt sein.

Patrice Delpin (Genf)

Wir sind zu bescheiden. In allen anderen Sportarten gebe es mehr Athletinnen und Athleten, die eine Talents Card besitzen. Er dankt dem Zentralvorstand für das Interesse und die Bereitschaft etwas zu tun.

Die erste Motion wird mit 50 zu 78 Stimmen abgelehnt.

Die zweite Motion wird mit 63 zu 74 Stimmen abgelehnt.

c) Stand Abklärungen SMM/SGM-Brettreihenfolge

Wenn man sich in den Jahren von 2013-2016 die Fälle anschaut, die 300 Elopunkte überschreiten, gibt es in der 1. Liga in 11% (Heimmannschaften) bis 19% (Gastmannschaften) der Begegnungen solche Fälle. Je höher die Liga, desto höher die Wahrscheinlichkeit, dass diese Fälle auftreten. Der Playspirit und die Loyalität sind sehr unterschiedlich. Wenn man die Fälle mit 200-Elopunkten-Differenz analysieren würde, gäbe es wahrscheinlich noch einige mehr. In der ersten Liga wäre es wichtig, dass sich das Verhalten verbessert.

Giovanni Laube (Tessiner Schachverband)

Es gibt einige Gebiete/Klubs, wo das systematisch gemacht wird.

11. Ehrungen

Peter Wyss dankt Jana Seps für ihre drei Jahre im Zentralvorstand. Sie hat das Rechnungswesen modernisiert, die Debitorensituation in den Griff bekommen und auch zusammen mit Georg Kradolfer viel Arbeit in die Einführung der Lizenzgebühr gesteckt.



Beinahe ein Vierteljahrhundert ist Walter Bichsel im Einsatz. Er war 12 Jahre Juniorencoach, wurde 2006 zum Ehrenmitglied ernannt, ist seit 2009 im Zentralvorstand und hat jetzt beschlossen, beruflich und ehrenamtlich etwas kürzer zu treten.

12. Varia

Fachstelle Ausbildung und Nachwuchsförderung. Nachdem Roberto Schenker die Stelle auf Ende August gekündigt hat, ist die Stelle nicht neu ausgeschrieben worden. Der Zentralvorstand hat mit valablen Kandidaten des letzten Jahres Gespräche geführt und sich für Werner Aeschbach entschieden, der sich selber vorstellt. Er dankt Peter Wyss und dem gesamten Vorstand für das Vertrauen. Ausbildung und Nachwuchsförderung ist ein ganz wichtiger Punkt. Er ist seit 27 Jahren in der Wissenschaft tätig: in der Forschung und Lehre zunächst in der Schweiz, dann zwei Jahre in den USA und nun seit fast 15 Jahren als Professor für Umweltphysik an der Universität Heidelberg. Er begibt sich in ein Feld, das ihm sehr nahe liegt, denn Schach spielt er schon seit 35 Jahren. Sein Sohn ist FIDE Meister. Er freut sich auf die Zusammenarbeit mit dem Zentralvorstand und den Vereinen.

Beat Rügsegger (Trubschachen) macht Werbung für die Schweizerische Einzelmeisterschaft vom 13.-21. Juli bzw. für das parallel dazu stattfindende Jugendschachlager in Grächen. Beat Rügsegger übergibt nach der SEM 2017 in Grächen die Leitung an Matthias Gallus. Die nächste SEM wird vom 12.-20. Juli 2018 auf der Lenzerheide stattfinden.

Markus Klauser macht auf das vom 10.-13. Mai 2018 stattfindende Bundesturnier im Haus des Sports aufmerksam.

Peter Wyss bedankt sich bei allen Anwesenden für Ihr Engagement für den Schachsport und schliesst um 17:15 Uhr die Delegiertenversammlung.

Der Protokollführer:

Roberto Schenker, Fachstelle Ausbildung und Nachwuchsförderung